

Vom 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten
Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 419. • 64. Jahrgang.

Die Türken haben aufs neue einen ungewöhnlichen Erfolg über die Russenbeere errungen. Von größter Bedeutung ist dabei der Umstand, daß dieser neue Sieg der Türken auf dem linken Flügel ihrer Front zu verzeichnen ist, der bisher unter dem starken Druck der Russen stand. Es sind erst wenige Tage her, daß die Türken auf ihrem rechten Flügel einen sehr beträchtlichen Erfolg auf der Linie Bistitsa-Rusch errungen haben. Auf dem linken Flügel dagegen wollten die Russen nach ihren Generalstabsberichten mehrfach Erfolge errungen haben. Der Anlaß des türkischen Vormarsches erschien trotz aller gegentheiligen russischen Versicherungen höchst bedeutungsvoll, so daß man auf größere Fortschritte der Türken gefaßt sein dürfte. Die Blätter des Vierverbandes haben in der letzten Zeit kleine russische Erfolge ganz über Gebühr gefeiert und dabei erklärt, daß die Türken ihre Truppen wohl besser im Kaukasus als in Galizien verwenden könnten. Der Zweck dieser Ausführungen der feindlichen Presse ist ganz offenkundig gewesen, denn dadurch sollte in erster Reihe die türkische Hilfe in Galizien verächtigt

werden. Nun haben die Türken selbst allen unseren Feinden gezeigt, in welcher Form sie mit den Russen im Kaukasus fertig zu werden verstehen. Schon der große Erfolg auf dem rechten Flügel war ein Beweis dafür, daß die türkischen Truppen den Russen völlig überlegen sind. Wenn auch hin und wieder kleinere Rückschläge zu verzeichnen waren, wie sie niemals auf einer Front zu verhindern sind, so war doch schon jetzt zu erkennen, daß der Vormarsch der Russen im großen und ganzen gebrochen sei. Durch den Sieg auf dem linken Flügel aber ist ein großer Teil der russischen Heeresstärke vernichtet worden. Die Zahl von mehr als 5000 Gefangenen, welche den Türken in die Hände fielen, beweist, daß der Sieg der Türken in jeder Beziehung durchgreifend und völlig war. Wie weit der Sieg auf die Gestaltung der Front eine Wirkung hat, läßt sich aus den bisherigen kurzen Berichten noch nicht erkennen. Aber ein so großer Verlust an Mannschaften, wie ihn die Russen dort erlitten haben, kann auf die Gestaltung der Front nicht unwirksam sein. Es kommt dazu, daß auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes der Nachschub an Mannschaften und Munition nicht einfach ist, so daß die schwere russische Schlappe auch noch für kommende Zeit wirksam bleiben muß. Nimmt man dazu, daß die Russen sich auch in Persien nach der Befreiung der eigenen russischen Presse in einer trostlosen Lage befinden, dann erkennt man, wie günstig die Sachlage für die uns verwandte türkische Armee in Asien ist.

Der amtliche türkische Bericht.

2½ feindliche Divisionen vollkommen zer Sprengt. — Eine Niederlage der aufständischen Araber 80 Kilometer südwestlich Medina.

W. T.-B. Konstantinopel, 30. Aug. (Nichtamtlich. Berichtet eingegangen.) Amtlicher Heeresbericht.

An der Front keine Änderungen.

Ein unsere Stellungen bei Fellahie überfliegendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

An der Kaukasusfront vertrieben unsere Truppen im Lauf ihrer Vorgehens auf dem rechten Flügel ausgeführten Angriffe den Feind durch Sturm mit dem Bajonett aus seinen Stellungen und nahmen ihm auf der Verfolgung 400 Gefangene und 80 Kanonen mit Munition sowie eine Menge Befestigungsmaterial ab. Die Gefangenen erklären, daß durch unser Feuer sechs Geschütze vollkommen vernichtet wurden. Im Zentrum örtliche und zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe und Patrouillengefechte. Auf dem linken Flügel gestatteten uns glückliche verlaufene Überfälle, einen Teil der feindlichen Schützengraben abzuschnitten. Nach dem letzten Bericht wurden zwei einhalb feindliche Divisionen vollkommen zer Sprengt. Wir machten 5000 Gefangene und erbeuteten mehrere Geschütze und Maschinengewehre, sowie sonstige Waffen.

Ein Flugzeug, das von einem Flugzeug-Mutterschiff aufsteigen war, welches von einem Torpedoboot auf die Höhe von Antalya (?) begleitet worden war, warf bei einem Flug in der Umgebung dieser Stadt eine Bombe ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. Es zog sich dann zurück.

Kein Ereignis von Bedeutung von den anderen Fronten.

Eine unserer mit der Niederwerfung des Aufstandes beauftragten Kolonnen hat nach einem unbedeutenden Gefecht die Aufständischen, die sie 80 Kilometer südwestlich von Medina traf, geschlagen und in Richtung auf Hanguas (?) zurückgeworfen.

Der Krieg Rumäniens.

König Ferdinand als Oberbefehlshaber.

Eine Erweiterung des Kabinetts.

W. T.-B. Rom, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Bukarest: Das Oberkommando des rumänischen Heeres liegt in den Händen des Königs. General Ilescu wurde zum Unterkommando des Generalstabes ernannt. Das Parlament ist zum 2. September einberufen und wird nur eine einzige Sitzung abhalten. Der Minister rat hat im Prinzip beschlossen, die Grundlage des Kabinetts zu erweitern durch Ernennung von Ministern ohne Portefeuille und von Unterstaatssekretären. Die Maßnahmen werden erst in der nächsten Woche zur Durchführung gelangen.

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 1. September: „Tannhäuser“. Romanische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.

Mit dieser Oper wurde gestern die neue Spielzeit im Hoftheater eröffnet. Eine neue Ausstattung und Einrichtung verlieh der Vorstellung erhöhten Glanz. Die nunmehr alte Ausstattung stammt aus dem Jahre 1894, als unser jetziges Hoftheater (mit eben dieser Oper) eingeweiht wurde. Man durfte die damalige Inszenierung als erste Ruhmestadt hiesiger Bühnenkunst rückwärts bewundern: nur die Venusbergsszene mit dem gar so fittem Jägersbild fiel ein wenig aus dem sonst so glänzenden Rahmen. Hier setzte nun unsere gegenwärtige Neueinrichtung gleich mit energischer Hand ein. Wagner selbst hatte diese Szene in musikalisch-ästhetischer Hinsicht als die schwache Partie seines Werkes empfunden und späterhin bekanntlich für die Pariser Aufführung eine Neubearbeitung geschildert, welche auch gänzlich eine förmliche Ausstattungspantomime vorsah — mit Ränken, dämonischer Raserer, den Satyrn, Faunen, Nymphen und Rajaden, und lebenden Bildern voll zügelloser Sinnlichkeit. So weit ist man nun gestern nicht gegangen und konnte man nicht gehen, da ja als musikalische Unterlage nicht jene Pariser Bearbeitung gewährt, sondern die gemäßigtere Fassung der ursprünglichen Partitur — sehr verständiger Weise — beibehalten war. Immerhin ließ die Szene in den magisch erleuchteten, verschlungenen Zaubergrotten an phantastischem Reiz nichts zu wünschen übrig: es gab hier — dank auch dem Gepräge unserer talentvollen Balletmeisterin Frau Kochowels — genug von jenem „hinreichenden wilden Chaos“, welches der Dichter sich erträumte. Liebes-

Der Kriegszustand der Türkei mit Rumänien

W. T.-B. Konstantinopel, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Infolge Unterbrechung des Verkehrs mit Rumänien wurde dem rumänischen Geschäftsträger in Konstantinopel bekannt gegeben, daß die osmanische Regierung ebenso wie die Verbündeten des Kaiserreiches sich mit Rumänien als im Kriegszustande befindlich betrachtet, und zwar ab gestern, 17./30. August, nachmittags 8 Uhr.



an unerträglichen Schmerzen. Nach der Operation gab er vom Krankenlager aus Befehle und Anordnungen für das Heer aus. Vorgefunden wurde ihn der Kronprinz. Gestern vormittag trat völlige Agonie ein, um 2 Uhr nachmittags war der Tod eingetreten.

Das Drohen mit einer „entscheidenden Aktion“ gegen Bulgarien.

W. T.-B. Bern, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Echo de Paris“, das „Petit Journal“ und der „Matin“ bringen gleichzeitig eine Nachricht, nach der die Stunde des Handels für die Entente-Expedition in Saloniki gekommen sei. Der Effektbestand der Alliierten beträgt den genannten Blättern zufolge 400 000 Mann, von denen, nach dem „Echo de Paris“, 300 000 Mann Kampfsuppen sind, während der Rest zur Reserve oder für den sonstigen Dienst hinter der Front bestimmt ist. — Der „Temps“ führt aus, daß gegen Bulgarien bald eine entscheidende Aktion unternommen werden müsse. Das Blatt schreibt u. a.: Die Bulgaren wissen, daß sie von uns keine Schonung zu erwarten haben, und sie halten deshalb den Widerstand für rätlich. Sollte dann unsere Aktion ungenügend vorbereit sein und nur sekundäre Vorteile zeitigen, so daß Bulgarien weiterhin das Bindeglied zwischen Deutschland und der Türkei ist, so wäre der deutsche Orientplan sichergestellt und die Mittelmächte und deren Verbündete fänden darin einen neuen Rückhalt. Solche Gründe machen eine entscheidende Aktion gegen Bulgarien sowohl in Mazedonien als auch an der Donau bringend notwendig.

Der Krieg gegen Rußland.

Russische Befestigungsarbeiten gegen Schweden?

Finland zum Kriegsschauplatz aufersehen?

Stockholm, 1. Sept. „Aftonbladet“ veröffentlicht einen Brief aus Finland, in dem es heißt: Die Stimmung der niederen Volksklassen, besonders auf dem Lande, wird durch das rückwärtsgeleitete Vorgehen der Militärdiktatur immer mehr aufgereizt. Die Arbeiter müssen Schützengräben ausheben, die mit feierhafter Eile in verfallenen Teilen des Landes und in kolossaler Ausdehnung angelegt werden. Diese Schützengräben scheinen darauf zu deuten, daß man russischerseits merkwürdigerweise ganz ernstlich mit Finland als möglichem Kriegsschauplatz rechnet. Aber die umfassende Anlage von Schützengräben in Finland hört man auch von anderer zuverlässiger Quelle. Eine Schützengrabenlinie führt am Rand der Ostsee entlang, eine andere geht von der Wasabucht aus quer durch das Land. Über den Zweck der Anlage werden die verschiedensten Vermutungen ausgesprochen. Manche sind der Ansicht, daß sie gegen Schweden gerichtet sind.

Die Lage an der Ostfront.

(Von unserem vom Ostsee entsandten Kriegsberichterstatter.)

Hauptquartier des Oberbefehlshabers Ost, 31. August.

Am 8. August haben die letzten ernsthaften und schweren Angriffe der Russen gegen die gesamte wohnliche Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg mit völligem Mißerfolg geendet. Der 12. August, der Termin, an dem Kowel unbedingt, wie groß auch die Opfer wären, genommen sein sollte, verstrich, und Kowel blieb fest in deutscher Hand. Von dem Marsch auf Zernberg war nicht mehr die Rede, wohl aber sah man die mächtige Figur des Feldmarschalls unter dem Jubel der deutschen und österreichischen und ungarischen Truppen durch die Straßen von Kowel fahren. Bis auf die sich in östlichen Grenzen haltenden Angriffe der Russen bei Rudka-Gerwölge herrschte seitdem Ruhe oder nur größere Patrouillenaktivität an der Front Hindenburgs.

Der Feldmarschall und sein Stabschef sind nun vom Kaiser dem Osten von der sehr großen Aufgabe zu der größten berufen worden. An den östlichen Verhältnissen, die eine Festigkeit inzwischen ganz erreicht haben, ändert dies natürlich nichts. Im Stabe empfand man den Verlust, den das Entbehren des persönlichen Glücks des Umganges mit dem großen Feldherrn und Menschen mit sich bringt, stark, aber im Geiste Hindenburgs und Ludendorffs wird weitergearbeitet. Ein alter Mitarbeiter Hindenburgs, der Nachfolger Ludendorffs, sprach es mit aller Bestimmtheit aus, daß von einem durchgreifenden Erfolg der Russen, wenn sie noch einmal den Versuch der Rassenkürme wagen sollten, nicht die Rede sein könne. Deutsche

Sie kämpfte mit den besten Waffen der Frau um den Sieg: mit ihrem Liebreiz, und konnte doch nicht überzeugen, daß ihr so viel daran lag, den pedantischen „Herrn von oben“ zu erziehen. Und auch Herr Kamm, der recht viele gute Augenblicke hatte, konnte diesen Pedanten nicht zum Leben erwecken, diesen Pedanten, der erst dann um die geliebte Frau wirbt, da er sie arm weiß. Aber natürlich ist sie gar nicht arm. Nur um den „Herrn von oben“ endlich in ihre Arme zu zwingen, erfinnt sie das Märchen von ihren verlorenen Millionen.

Aber eine gutgezeichnete Rolle hat das Stüd doch, und das ist die Figur der kupplerischen Frau von Hufnagel, die, wie sie immer betont, mit Takt und Discretion Ehen vermittelt. Die „lustige Witwe“ zieht sie in ihr Haus, duldet, daß sie ihr fünf Herren zuführt, das alles immer nur, um den „Herrn von oben“ zu einer Erklärung zu veranlassen. Und diese Frau von Hufnagel bedeutete einen Lichtblick am gestrigen trüben Theatertag, denn die Rolle lag in Händen von Frau Celestine Andree-Guyart, der neuen komischen Alten, die sich auf das vorteilhafteste einführte. Sie wußte genau die Grenze zu halten, war weder zu komisch noch zu derb, sondern schuf eine sehr lustige und unterhaltsame Type — wohl der Wirklichkeit abgelauscht.

Von den Trägern kleiner Rollen wären die Herren Bugge und Münch zu erwähnen, während Frau Gausa sich im Ton um zehn Jahre vergriff. Sie gab keine Sechszwanzigjährige, gab kein Mädchen, das einen Beruf hat und bei allem Frohsinn doch etwas mehr Haltung haben und etwas weniger kindlich sein dürfte, sie gab einen vorlauten, naseweisen und oftmals recht ungezogenen sechzehnjährigen Bühnenburschen.

Wie erfreulich wäre es nun gewesen, dem Residenz-Theater zum dritten Kriegsspielwintere ein herrliches „Glück auf“ zuzurufen zu dürfen, onstakt zu richten und zu vernichten. Aber trostlos ist uns wohl allen ein Trost geblieben: Mit der Auktion aus nur dürftig gewesen, so können wir uns doch auf die nächste Neukunst freuen, eingedenk des schönen Spruchs: Schimmer kommt's nimmer! B. v. N.

Truppen stehen überall bereit. Es kann bei einer so langen Front möglich sein, daß irgendwo ein östlicher Einbruch einmal kurzen Erfolg hatte, aber das wird dann eben ausgeglichen. Von Kap Domones bis zur Zernberg-Front kann man mit völliger Ruhe jedem russischen Versuch entgegensehen, er wird nur die russischen Opfer vergrößern. Die neue Ostfront ist festgelegt. Auf die russischen Verluste in den vergangenen Kämpfen hinweisend, sagte der Stabschef, daß wir es nicht nötig hätten, zu betonen oder zu übertreiben. Die einfachen Zahlen sprächen deutlich genug. Ein Bild, etwa wie es das Vorseit eines deutschen Grabens bei Risselin zeige, beweise mit der Sachlichkeit der Photographie die gerade ungeheuren Leichenhaufen der russischen Stürmer. Gar nicht genug allerdings könne betont werden, wie großartig sich unsere Truppen überall unter nicht leichten Verhältnissen geschlagen hätten. Besonders auch die deutsche Armeegruppe, die die wütenden Stürme der russischen Garde erlitt. Die Lage an der Ostfront? Sie ist sicher und so, daß man jeder Entwicklung mit großer Ruhe und Zuversicht entgegengehen könne.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Ein kleines Zugeständnis für die Juden in Rußland.

Berlin, 1. Sept. Der „Berl. Z.-A.“ meldet aus Wien: Nach dem „Nijtsje Slawo“ und der „Rusko Wremja“ soll unter dem Einfluß der englischen und amerikanischen Finanzgruppen eine Revision der die russischen Juden betreffenden Gesetze und Verordnungen eingeleitet sein. So soll bereits einer Erweiterung des Ansiedlungsrechtes der Juden zugestimmt worden sein. Verweigert wurde aber die Aufhebung der Aufnahmebeschränkungen jüdischer Schüler in Unterrichtsanstalten. Das Wiedererscheinen der vor einigen Jahren unterdrückten jüdischen Zeitschriften wurde gestattet.

Die Lage im Westen.

Die belgische Regierung und die flämische Hochschule in Gent.

Haag, 1. Sept. (Zens. Bl.) „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, die belgische Regierung habe beschlossen, die Professoren Hoffmann, Haerens und Labouche als Ritter des Leopoldordens zu streichen, weil sie ihre Mitarbeit an der unter deutscher Führung beabsichtigten Verflamung der Genter Universität zugefugt haben. Die belgische Regierung habe selbst einen Plan für die Verflamung der Genter Hochschule schon vor dem Kriege ausgearbeitet (17) und während des Krieges weiter bearbeitet. Die Arbeiten seien jetzt soweit gediehen, daß die Regierung gleich nach Friedensschluß der Kammer einen Gesetzentwurf und einen ausgearbeiteten Plan für die Einrichtung einer flämischen Hochschule in Gent vorlegen werde.

Der Krieg gegen England.

Lloyd Georges erkrankt.

Berlin, 1. Sept. Das „B. Z.“ meldet aus Rotterdam: Nach der „Times“ kann Lloyd George infolge Erkrankung für einige Zeit seine Regierungsgeschäfte nicht versehen. Sein Zustand bessert sich jedoch bereits.

„So sieht das freie England aus.“

Die Bütteleien Englands gegenüber Rußland.

W. T.-B. Kopenhagen, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In einem Leitartikel, der sich mit dem politischen Asylrecht in England beschäftigt, greift Georg Brandes die englischen Maßnahmen an, die die in England anässigen Russen zum Eintritt in das russische oder englische Heer zwingen. Er weist dabei auf Tagebuch-Beschreibungen des Dienstpflichtverweigerers E. S. Norman hin, in denen dieser die an ihm im Gefängnis verübten Mißhandlungen schildert. Brandes äußert dabei: So sieht das freie England aus, das den preußischen Militarismus haßt und verabscheut und ihn ausrotten will. Es ist das selbe England, dessen Regierung nun die russischen Juden zu ihren Blagegeistern zurückzudenken will.

Die „finanzielle Blockade“ gegen Deutschland.

W. T.-B. London, 30. Aug. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, daß die neue Finanzabteilung des Foreign Office, die am 19. Mai unter Leitung von Sir Adam Bloy ins Leben getreten ist, die finanzielle Blockade gegen Deutschland durchführt. Die Londoner Banken haben ihre Geschäftsfreunde in den neutralen Ländern aufgefordert eine Erklärung zu unterzeichnen, daß sie ihre Londoner Kontos nicht zu geschäftlichen Transaktionen mit Hau-

fern in feindlichen Ländern benutzen werden. Die „Times“ sagt, daß dieses System jetzt mit Hilfe von Detektiven der verbündeten Regierungen durchgeführt wird.

Deutsches Reich.

Der Respekt vor Hindenburg im Ausland.

W. T.-B. Paris, 2. Sept. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In einer militärischen Betrachtung schreibt der „Temps“, der augenblickliche Stillstand an der Westfront rühre von dem schlechten Wetter her. In Rußland hatte Brussilow und Aukli die Offensive noch nicht wieder aufgenommen. Die unerlässlichen Vorbereitungen für umfangreiche Operationen, die sie anscheinend beabsichtigen, könnten also noch nicht beendet sein. Man könne daher inzwischen die Frage prüfen, welche Folgen die Leitung Hindenburgs für die Aktionen im Osten und Westen habe. Unleugbar sei Hindenburg ein sehr energischer Mann, der einen schweren Schlag zu führen suche, und vielleicht nicht gaudern werde, eine Front stark zu entblößen, um auf einer anderen die Kräfte zur Verfügung zu haben, die nach seiner Ansicht für den Sieg nötig seien. In seinen weiteren Ausführungen vertritt der „Temps“ die Hypothese, Hindenburg werde eher auf der Ostfront angreifen. Auf jeden Fall aber dürfe man überzeugt sein, daß der französische Generalstab die Pläne Hindenburgs zu vereiteln wissen werde.

Haag, 1. Sept. „Times“ schreibt in einem Leitartikel über Hindenburg u. a.: Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des deutschen Generalstabes hat vielleicht in England genau soviel Sensation hervorgerufen wie in Deutschland. Die Ursache dieser Veränderung ist wohl in dem starken Stolz zu suchen, welchen Deutschland durch den plötzlichen Eintritt Rumäniens in den Krieg erhalten hat. Angesichts dieser neuen Gefahr konnte man wirklich keinen besseren und vollstümlicheren Mann an die Spitze der gesamten Heeresleitung setzen als den Generalissimo im Osten. Wir werden gut tun, den Mann ernst zu nehmen. Obwohl alle Verhältnisse der letzten Monate gegen ihn waren, ist er alles andere als ein Schwächling.

Bulgarische Freude über die Ernennung Hindenburgs.

W. T.-B. Sofia, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Die Ernennung Hindenburgs wird von der Presse mit großer Freude aufgenommen. Ihr wird große Bedeutung beigemessen. „Balkanska Poschla“ schreibt: Dem militärischen Genius Hindenburg ist nochmals beste Möglichkeit gegeben, sich zu betätigen.

Des Reichskanzlers Rückkehr aus dem Großen Hauptquartier.

Br. Berlin, 2. Sept. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Entgegen anders lautenden Meldungen trifft Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg erst heute aus dem Großen Hauptquartier ein. Dagegen sind die Staatssekretäre v. Jagow und Dr. Helfferich gestern von dort nach Berlin zurückgekehrt.

Die Neutralen.

Die Bemühungen um Verhinderung des Eisenbahner-Streiks in Nordamerika.

W. T.-B. Washington, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die Gesetzesvorlage um die Verlegung des Eisenbahnkonfliktes, die heute im Repräsentantenhaus einging, enthält die Ermächtigung zur Einführung des Achtstundentages und zur Ernennung einer besonderen Kommission, die über die Durchführung des Gesetzes wachen soll. Ferner soll die Zahl der Mitglieder der Interstate Commerce Commission vermehrt und der Betrieb der Eisenbahnen im Falle von Streiks vom Militär übernommen werden. Das Gesetz sieht Geldstrafen von 100 bis 1000 Dollar und Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr Gefängnis vor.

W. T.-B. Amsterdam, 1. Sept. (Nichtamtlich.) Nach einem hiesigen Blatte wird der „Times“ aus Washington berichtet, daß es von dem guten Willen des Kongresses abhängt, ob der Achtstundentag für das Eisenbahnpersonal vor Samstag Gesetz wird und ob der drohende Streik kommen wird oder nicht. Die Eisenbahnangestellten erklären nachdrücklich, daß

Mars als Stipendien für unbemittelte Studierende der evangelisch-theologischen Fakultät ausgekehrt. Die Stiftung wird von dem Magistrat der Stadt Berlin verwaltet. — In der Pariser Akademie der Inschriften wurde dieser Tage der Bericht eines Leutnants Chatelet vorgelegt, der nach seiner Verwundung im Feldzug beim französischen Generalresidenzen in Marokko Dienst getan hat. Er hat dort in Volubilis Ausgrabungen veranstaltet, die ergebnisreich waren. Ein Triumphbogen zu Ehren des Karacalla wurde freigelegt, eine Basilika, die unter Antonius Pius errichtet wurde, das Forum der Stadt, eine römische Straße und viele Kunstwerke und interessante Inschriften grub man aus. — Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Florenz ordnete der Präfect von Florenz an, daß sämtliche Sammlungen und Kunstgegenstände des Deutschen historischen Instituts im Palazzo Guadagni unter der Aufsicht Giovanni Foggi, des Direktors der Uffizien gestellt werden, damit nichts von den kostbaren Sammlungen aus Florenz fortgeschafft werden könne. — Im Theater am Hollendorff-Platz zu Berlin wurde gestern ein neues großes Ausstattungskriegsvollstück aufgeführt, „Blau Jungens“, zu dem Kurt Kraus und Direktor Haller eine lustige, forschende Handlung und Nelson achte Berliner Musik beisteuerten. Man sah den Untergang eines englischen Dampfers und ein U-Boot auf den Bogen. Nach den 700 Aufführungen von „Immer feste druff“ wird das im Geschnad dieser Bühne gehaltene Schauspiel wohl eine ebenso lange Laufbahn haben, dem Jubel des Publikums nach zu schließen.

Wissenschaft und Technik. Das „Neue Wiener Journal“ entnimmt der Wiener klinischen Wochenschrift einen Artikel, demzufolge der Ministerialbakteriologe Eugen Csernel (Budapest) den langgesuchten Erreger des Schleppthypus nach langwierigen Versuchen gefunden hat. Es gelang ihm, auf einem geeigneten Nährboden in Form von mit Menschenblut vermischten Glycerinagar den Erreger zu finden. Die neuen Bazillen sind mit Karbolsäure leicht zu färben und dadurch im Mikroskop sichtbar.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Stuttgarter Hoftheater hat das neueste Bühnenwerk von Paul Enderling, das dreiaktige Drama „Die dunkle Stadt“, zur Aufführung für die neue Spielzeit angenommen. — In Paris ist im Alter von 56 Jahren Schriftsteller Jean Thorel gestorben, der Gerhart Hauptmanns „Weber“ für das Theater Antoine überseht und eingerichtet hatte. — Zum Vestein der kriegsbeschädigten Bühnenkünstler der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger haben, wie das „B. Z.“ berichtet, die Berliner Direktoren Barnowsky, Lessing-Theater und Deutsches Künstlertheater, und Reinhard und Bernauer, Berliner Theater, Theater in der Königgräber Straße und Komödienhaus, sich entschlossen, vom 1. September ab durch einen geringen Aufschlag von 5 und 10 Pf. auf die Eintrittskarten ihrer Theater Mittel zu sammeln. —

Bildende Kunst und Musik. Fräulein Professor Marie Bied, die Schwägerin Robert Schumanns, die auf dem Weichen Hirsch bei Dresden lebt, ist, wie den „Leipz. R. A.“ gemeldet wird, seit einigen Tagen schwer erkrankt. Sie steht im 85. Lebensjahr, so daß das Schlimmste zu befürchten steht. Marie Bied gab mit 11 Jahren mit ihrer älteren Schwester Clara, der späteren Gattin Robert Schumanns, ihr erstes Konzert in Dresden. Im vorigen Jahre trat sie zum letztenmal in Dresden auf. Sie wurde 1832 in Leipzig geboren und ist fast gänzlich erblindet. — Die Witwe Felix Motz, die erste hochdramatische Sängerin an der Münchener Hofoper, Frau Iderko Motz-Fahbender, hat sich mit dem Kunstverleger Edgar Sanftstengl verlobt. — Die Universität Jena hat das Geschenk ihres Ehren doktors Rodin, die Minerva, die am Portal des neuen Hochschulgebäudes aufgestellt war, entfernen lassen, weil der Künstler vor etwa zwei Jahren eine Aungebung unterzeichnet hatte, die gegen Deutschland gerichtet war. — Die im Jahre 1911 verstorbene Frau Clara Schneider, geb. Willmanns, in Berlin hat für die Universität Berlin einen Kapitalbetrag von 15 000

Kaffee Habsburg

Ab 1. September jeden Abend:
Erstklassig. Künstlerkonzert
Anfang 8 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Feldschutz betreffend.

Der § 1 der Feldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 wird nachstehend wiederholt bekannt gemacht:
Der Nachschub soll das Feld allenthalben geschlossen sein und zwar:
1. vom 1. November bis Ende Februar von abends 6 bis morgens 7 Uhr;
2. vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis morgens 5 Uhr;
3. vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis morgens 3 Uhr;
4. vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8 bis morgens 4 Uhr.
Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis zu zehn Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.
Wiesbaden, den 3. Juli 1916.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Unfällen auf unbewachten Eisenbahnübergängen weise ich darauf hin, daß die Führer von Fuhrwerken, wenn sie mit denselben Bahnübergängen mit Hinterlassung der nötigen Vorkehrungen überqueren, nicht nur sich selbst und die ihnen anvertrauten Tiere gefährden, sondern sich auch einer empfindlichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Reichsstrafgesetzbuches aussetzen.
In gegebenen Fällen wird unabsichtlich eingeschritten und die erfolgte Bestrafung der Schuldigen öffentlich bekannt gegeben werden.
Ich bringe dieses zwecks Nachachtung hiermit wiederholt zur allgemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, den 28. März 1916.
Der Polizeipräsident v. Schenk.

Standesamt Wiesbaden.

Wahlbez. Nummer 29; geöffnet am Donnerstag von 8 bis 10 Uhr, für Entscheidungen am Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Sterbefälle.

Jug. 23: Rentn. M. Hofmann, 57 J. — Dienstmädch. E. Funt, 27 J. — Wilhelmine Kade, geb. Franz, 68 J. — Henriette Maurer, geb. Kugel, ohne Beruf, 84 J. — 24: Geh. Reg. Rat a. D. Professor Dr. Ing. Hans Arnold, 69 J. — Installateur W. Gruber, 57 J. — Invalide Christian Kewer, 54 J. — Margarete Kahl, geb. Kuhn, 76 J. — Tagelöhner Jakob Jung, 58 J. — 25: Gertrud Weiber, Adam Löwer, 65 J.

Amtliche Anzeigen Sonnenberg

Bekanntmachung.

Abnahme der Fahrrad-Vereinigungen. (Fahrradbesitzer und -Eigentümer.)
Gemäß § 6 der Bekanntmachung über die Beschlagnahme u. Versteigerung der Fahrrad-Vereinigungen vom 12. Juli 1916 findet am Dienstag, den 5. September 1916, nachmittags von 3 bis 4 Uhr, im Rathaus zur Krone in Sonnenberg, Wiesbadener Straße 2 (Endstelle der Elektrischen) die Abnahme und Versteigerung der freiwillig abgelassenen Fahrräder und der freiwillig abgelassenen Fahrräder statt. Es werden die in § 6 Absatz 3, genannten Preise bezahlt.
Gleichzeitig wird erneut darauf hingewiesen, daß die bis zum 15. September 1916 nicht an eine Sammelstelle abgelassenen Fahrräder und -Eigentümer einer Geldstrafe unterliegen, welche bis spätestens 1. Oktober 1916 erfüllt sein muß. Nachbestrafungsmasse sind im Rathaus, Zimmer 4, abzugeben, wobei auch die ausgefüllten Formulare abzugeben sind.
Diejenigen mitbesitzenden Fahrradbesitzer und -Eigentümer, welche bis 15. September 1916 nicht an die zuständige Sammelstelle abgelassen sind, werden entbieten.
Sonnenberg, den 31. August 1916.
Der Bürgermeister, Buchelt.

Nichtamtliche Anzeigen

Maistollen.

gefunde u. frische Mähren, 50 St. 8 Mark, 100 St. 15 Mark, sechs Rollen enthalten 1 Pfund Körner.
Wiesbaden, Ostgut Weiberg.
Tel. 2118.

Verbessertes Feinseifen-Ersatz ohne Karte

erhältlich
per Stück 25 Pfg.
Parfümerie Altmeyer,
Ecke Lang- und Webergasse.

Milos Weltkrieg!

Stidelmühle

(am Ausgang Sonnenbergs)
empfiehlt
**vorzüglichen Kaffee
und Obsttuchen,**
sowie
täglich süßen Apfelmoss.

Beethoven- Konservatorium

Dir. Gerhard
Friedrichstraße 48.
Beginn neuer Kurse.
Klavier — Violine
Gesang — Cello — Theorie.
910

Institut Bein

Wiesbaden-Privat-Handelschule
Rhein-
strasse 115
nahe der
Ringkreise
Tages- u. Abend-Unterricht
in der gesamten
Handelswissenschaft, Steno-
graphie, Schönschreib. etc.
Diplom. Handelslehrer Bein.

Hausierer

erhalten sämtl. Artikel billigst bei
Walter E. Schauerer, Blücherstr. 46.
Mehrere Oasen
zu verk. Schmitzstraße 28, 1.

Junge Fühne

zu verk. Schmitzstraße 30, 2.
Schöne Bierfische u. Wasserpflanzen
billig zu verk. Abends nach 6 Uhr u.
Sonntagsmorg. Marktstraße 7, 3 links.

Moderne Pelze,

weiße, schwarze u. graue Fische,
eleg. Seabism u. Elektr.-Gar-
turen billig zu verkaufen. Wels-
berg 28, Mittelbau 1 St. rechts.

Neue Obdörre

zu verkaufen. Frankfurter Str. 83.

Großer Posten

leere Kisten, sowie gebrauchte Weiß-
blechkannen in allen Größen abzug.
Ed. Wegandt, Kirchstraße 48.

Eins. Möbel, ganze Einrichtungen

kauft Adlerstraße 63, Part.

Möbel für 4 Zimmer u. Küche

u. 1. gef. Off. u. G. 224 Logg.-Verl.
Kombi. Schlafzim., Wohnzimmer
u. Schreibtisch u. Chaisel., Speise-
Küche, ev. auch einzeln, zu kaufen gef.
Off. u. G. 919 an den Tagbl.-Verlag.

Getragene Schuhe

kauft Bleichstraße 13, Laden.
Bis 10 Mark.

Fröbel'scher Kindergarten

Schwalbacher Straße 44,
fucht sofort 14jähr. kinderliches, zu-
verlässiges Mädchen geg. Vergütung
u. Güte. Robert's doctst.

Verloren von Dienstmädchen

ein 20-Mark-Schein in der Revierstr.
am Donnerstagmorg. zw. 7 u. 8.
Gegen Belohn. abg. Revierstr. 27, 1.

Silberne Geldbörse mit Inhalt

verloren. Gegen Belohnung abzug.
Marienhaus, Friedrichstraße.

Diejenige Dame, welche in dem

Geschäft des Herrn Reichenberger,
Scharnhorststr., die Brieftasche mit
10 Mk. (Freim.) mitgen. hat, ist
erf. worden u. wird ersucht, dieselbe
zurückzugeben; es ist eine arme
Kriegswitwe, die es der Post er-
setzen muß. Welsberg 21, Frankf.

Silberne Armband-Uhr verloren.

Gegen Belohnung abzugeben bei
Gleich, Seidenstraße 31, 3.

Derjenige,

in am Mittwochabend im „Poppe-
schänke“ den Regenschirm mitge-
nommen, wird ersucht, denselben am
Dinstag abzugeben.

Nur für Damen!

Erstes und Ältestes Institut
am Plage.

Gesichtspflege

nach neuesten Systemen,
elektrische Vibrationsmassage zur
Erhaltung, sowie gegen Falten,
unreinen Teint und Rötte des
Gesichts.

Spezialistin in

Haarentfernung durch
Elektrolyse
dauernd und schmerzlos unter
Garantie (System Dr. Classen).

Nur für Damen!

Frau E. Gronau,
Kirchgasse 17, 1.

Herbst-Sämereien,

Reifler, Emiger, Klee, Senf, Saat,
Spinat, Feldsalat usw. ist alles frisch
eingetroffen.

Corbin

(der Schutz des Sauggutes)
in allen Vordungen zu Fabrikpreisen.

Philipp Nagel,

Krugasse 2.

Freisch eingetroffen:

Ein Waggon

Zwiebeln

schöne haltbare Winterware
Pfd. 12 Pf., 10 Pfd. 115 Pf.,
100 Pfd. 11 Mark.

Röbte oder Sade mitbringen.

Schwanke Nchf.

Schwalbacher Str. 59. Tel. 414.

Markenfreie Waschpulver

„Blütenweiß“

„Sammelin“

„Erfels Bleichpulver“.

Seifenfabrik Gustav Erkel,
Langgasse 17.

Zwetschen p. Pfd. 20 Pf.,

Apfel der Pfund 11 Pf.
Tomaten der Pfund 45 Pf.
Kirchner, Rheingauer Straße 2.

Schwarze Kleider,

Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.
K 80

Bestattungs-Anstalt

Erfst Müller,
Wallufer Straße 3.
Tel. 576.

Erd- u. Feuerbestattung

Leichentransporte
— nach allen Gegenden. —

Den skathol. (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Gustav Tschirn spricht am Sonntag, den 3. Sept. d. J.,
über das Thema: „Unsere Religion im häuslichen daheim.“

Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürgeraal des
Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Kirchenrat.

Elektrische Licht- und Kraft-Installationen

Reklame-Beleuchtung — Motore — Umänderungen
Reparaturen jeder Art — Lieferungen jeden Umfangs.
Schnellste und sachgemäße Ausführung aller Aufträge bei
billiger Berechnung durch das ausführungsberechtigte

Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft Gehr. Kretzer.
Telefon 4414. — Gieselerstraße 3-1

Aufforderung.

Wer an den Nachlaß des verstorbenen
Herrn

Grafen Hermann v. Bodholz

etwas fordert oder verschuldet, wird auf-
gefordert, dies dem Unterzeichneten bis

zum

1. Oktober 1916

anzuzeigen.

Wiesbaden, den 1. Sept. 1916.

Wilhelmstr. 15. F 365

Der Testamentsvollstrecker:

Dr. Beres, Rechtsanwalt.

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

im Rheingau

zum Preise von Mk. 1.20 monatlich

direkt zu beziehen:

In Dieblich: durch die bekannten 24 Aus- gabestellen.	In Destrich: durch Ernst Knauf, Zaunus- straße 5.
In Schierstein: durch W. H. Gell, Rainger- straße 21.	In Winkel: durch Jakob Hartmann, Untere Schwemmbach 9.
In Niederwalluf: durch Heinrich Kupp, Kirch- gasse 4.	In Geisenheim: durch Frau Elise Sprenger, Wwe., Bergstraße 14.
In Eltville: durch Fritz Rath, Guten- bergstraße 1.	In Johannisberg: durch Frau Elise Sprenger, Wwe., in Geisenheim, Berg- straße 14.
In Erbach: durch Joh. Busch der, Ring- straße.	In Rüdesheim: durch Adam Jung, Bahnen- straße 2.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Sonntag, den 3. September sind von 1½ Uhr mittags ab nur folgende
Wiesbadener Apotheken geöffnet: Bismarck, Hirsch, Zaunus, Victoria und
Wilhelms-Apotheken. Diese Apotheken verziehen auch den Apotheken-Nachdienst
vom 3. September bis einschließlich 9. September 1916 von abends 8½ bis
morgens 8 Uhr. 460

Erst jetzt wird uns amtlich bekannt, dass der
Bürohilfsarbeiter

Josef Siener,

Telephonist beim Stad des Reserve-Inf.-Regts. Nr. 223,
nachdem er nahezu 1 Jahr an der Front gestanden hat, am
29. Juli bei Ausübung seines Dienstes gefallen ist.

Wir betrauern in ihm einen pflichterfüllten Angestellten,
dem ein ehrendes Andenken bewahrt werden wird. F 432

Wiesbaden, den 30. August 1916.

Für den Magistrat:

Glässing, Oberbürgermeister.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Gratistage

Der großen Nachfrage wegen geben wir Jedem, der sich
(sanz gleich in welcher Preislage) bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine
Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkarten-Aufnahmen)

vom 2. Sept. bis 20. Sept.

Ganz umsonst

Trotz der billig.
Preise Garantie
für Haltbarkeit
der Bilder.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1886. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

12 Visites
matt
4 Mark.

12 Kabinetts
matt
8 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Visites . . . 1.90

12 Kabinetts . . 4.90

12 Postkarten 1.90 Mk.
von an

12 Visites 2.50
für Kinder

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Viktoria
matt
5 Mark.

12 Prinzeß
9 Mark.

1000 Mk. zahlen
wir demjenigen,
der nachweist,
dass unsere
Materialien nicht
erstklassig sind.

Bekanntmachung, betreffend Zucker-Ausgabe.

Auf Grund der von der Reichszuckerstelle ergangenen Anordnungen
über die Verteilung des Zuckers im alten Wirtschaftsjahr hat der Magistrat
folgende Anordnung erlassen:

Von der vom 22. September ab geltenden Zuckermarkte wird

- I. der letzte auf $\frac{1}{2}$ Pfund lautende Abschnitt, auf welchem der
Buchstabe „r“ von dem über alle 3 Abschnitte aufgedruckten Wort
„Zucker“ aufgedruckt ist, für den Bezug von Zucker für ungültig
erklärt; dieser Abschnitt wird aber für den Bezug von Saccharin
nach den geltenden Bestimmungen hiermit für gültig erklärt;
- II. der zweite Abschnitt, auf welchem der Buchstabe „k“ aufgedruckt
ist, für den Bezug von Zucker für ungültig erklärt; Saccharin
kann auf diesen Abschnitt gleichfalls nicht bezogen werden. Als
Ersatz für die auf diesem Abschnitt enthaltene Menge von
 $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker werden vom 4. September ab auf den Ab-
schnitt 4 der Kolonialwarenkarte $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker zu Einmach-
zwecken ausgegeben.

Die Zuckermarken, die vom 22. August ab gelten, behalten ihre Gültig-
keit bis zum 18. Oktober d. J. F432

Wiesbaden, den 2. September 1916.

Der Magistrat.

Städtische Spiritus-Verteilung.

Im Monat September kommen 3000 Liter Brennspiritus an
Minberbmittelte zur Verteilung. Die Ausgabe von Bezugsmarken er-
folgt durch die Verteilungsstelle, Marktstraße 16, Zimmer Nr. 5, an die
Berechtigten mit den Anfangsbuchstaben

A—K am Montag, den 4. September

L—Z am Dienstag, den 5. September

die im vergangenen Monat Spiritus zugeteilt erhalten hatten und am
Donnerstag, den 7. Septbr. an Berechtigte, die noch bis zum 5. Septbr.
Antrag gestellt haben.

Berechtigt sind Einheimische, deren Jahreseinkommen 2000 Mark
nicht übersteigt und Gas usw. nicht zur Verfügung haben. F 432

Dienststunden: 8 bis 12 und 3 bis 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Wiesbaden, den 2. September 1916. Der Magistrat.

Einmach-Pulver Benzoesaures Natron

hält ohne Zucker eingemachtes
Obst vollkommen frisch und
haltbar. Niederl.: Schützenhof-
Apothete, Langgasse 11. 897

Giller's Weinstube

Nerostraße 41.
Empfehle meine guten
Flaschen- u. Ausschankweine, la Biere,
„Pianovo“ selbstspielendes Klavier.
Frau Gustav Giller Wwe.

Achtung! Wer da? Die Lust- u. Turnspiel-Künstler in Sonnenberg

auf dem groß erbauten Marktplatz geben Sonntag nachm. 4 Uhr u. abends
7 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Vorstellung, wobei Damen und Herren auftreten, —
u. a. „Der August mit seinem dressierten Schwein“.
Preise der Plätze: Sitzplatz 40 S., Stehplatz 20 S., Kinder die Hälfte.
Es ladet freundlichst ein: Die Direktion.

Anzeigen

für das seit dem 1. Juli d. J. erscheinende

Montag-Morgenblatt

beliebe man uns stets bis

Samstag Abend 7 Uhr

eingureichen.

Der Tagblattverlag.

Gutes frisches kühles Bier

trinken Sie stets bei

Faust, „Am Deutschland“,
Sonnenberg-Wiesbaden.

Haltestelle der elektrischen Bahn,
rote Linie.

herrlicher Spaziergang durch die
kur-Promenade. Großer schattiger
Garten mit Terrasse. Hohe luftige
Lokale. In heißen Tagen wunderbar
frische reine Luft. Guten kompletten
Kaffee. Keine Weine. Spezialität:
Gamber 1911er aus den Kellereien
der Vereinigten Gamber Weingüter-
besitzer im Ausland.

Billard. — Frische Obst-Torten.

Restaur. Rosengärtchen
selbstgebacken, süßen
„Apfelmose“!

Morgen Sonntag, den 3. Sept.:

Süßer Apfelmose.

Weinwirtschaft
Zum Wälzer Jakob,
Niedstraße 26, a. d. Waldstraße.

Restaur. J. Stollen, Fasanerie.

Morgen Sonntag und täglich:
Süßer Apfelmose, ff. Kaffee, diverse
Torten. — Es ladet freundlichst ein
Philipp Schön.

Gervais-Käse

Neuhaus, Saalgasse 38, Ecke
Nerostr.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, den 3. September.

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Konzert des Städtischen Korocheesters,
in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

1. Choral: „Aus tiefster Not schrei
ich zu dir“.
2. Ouvertüre zur Oper „Undine“
von A. Lortzing.
3. Elegie von W. Ernst.
4. Dorfschwalben aus Oesterreich,
Walzer von Joh. Strauß.
5. Potpourri aus der Oper „Der
Touadour“ von G. Verdi.
6. Am Mühlbach, Idylle von Eilen-
berg.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Korocheester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmex.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Wikinger-Marsch von Wernheuer.
2. Ouvertüre zu „Wallensteins
Lager“ von Fr. Lux.
3. März - Veilchen, Walzer von
O. Höser.
4. Tenor-Arie aus „Stabat mater“
von G. Rossini.
(Posaune-Solo: K. Martin).
5. Ungarische Tänze Nr. 13 und 21
von Joh. Brahms.
6. Dramatische Ouvertüre zu Th.
Körners „Rosamunde“ von Lux.
7. II. Finale aus d. Oper „Rienzi“
von R. Wagner.
8. Prinz Eitel Friedrich - Marsch
von H. Blankenburg.

Abends 8 Uhr:

Beethoven-Abend.

1. Große Leonoren-Ouvertüre Nr. 3.
2. Larghetto aus der II. Symphonie
in D-dur.
3. Variationen aus dem A-dur-
Quartett.
4. V. Symphonie in C-moll.
I. Allegro con brio. II. And-
ante con moto. III. Scherzo:
Allegro. IV. Allegro.
Samtlich von L. van Beethoven.

Fernruf 3505 **Rotes Haus** Kirchgasse 76
(Inh. Hans Urnes).

Nur erstsortiges anerkannt gut gepflegtes Bier kommt zum Aus-
schenk, sowie prima gute Weine, welche ich durch günstigen
Einkauf aus Rheingauslagen Glas zu 30, 35, 40 und 50 Pf. zum
Ausschank bringe (ausser dem Hause Liter von 1.30 Mk. an),
fl. Flaschenweine, Spezialität: 1915er Kiedricher Glas 40 Pf.
Preiswerte reichhaltige Speisekarte.

Odeon - Palast - Lichtspiele

Kirchgasse 18, Ecke Luisenstrasse.

Ab heute

bringen wir mit Allein-Erstausführungsrecht für Wies-
baden das gewaltige Meisterwerk

Mein ist die Rache

ein fesselndes Stilt-Drama in 3 Akten.

Ferner: Den Sensations-Film

„Kay und Christinchen“

ein hervorragendes Schauspiel in 4 Akten.
Ausserdem: Ein glänzendes, erstklassig gewähltes Bel-
programm und die neuesten Kriegsberichte.

Erstklassige Musikkapelle.

Prima Schuhwaren

in Rindleder, Spalt- und Wicksleder für die
Herren Landwirte, Gärtner und Arbeiter.

Herren-Spalt- und Rindlederstiefel, la Ware . . . Mk. 22.50, 20.50
Damen-Spalt- und Rindlederstiefel, la Ware Mk. 18.50, 16.50, 14.50
Anaben- u. Mädchenstiefel, Spalt- u. Rindleder, 31/35 Mk. 14.50, 12.50
Anaben- u. Mädchenstiefel, Spalt- u. Rindleder, 27/30 Mk. 13.50, 11.50
Spalt- und Rindleder-Damen-Schnürschuhe . . . Mk. 16.50, 15.50, 14.50

Garantier: nur la Ware, selbst Fachmann. B 9750

Enorme Auswahl in allen Sorten Schuhwaren auch in
den billigsten Preislagen. Damenstiefel von Mk. 9.50 an

Kuhns Schuhgeschäfte Wiesbaden

Wellrichstraße 26, Bleichstraße 11.

Eigene Reparaturwerkstätte. Fernsprecher 6236.

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegr. 1830 - Leipzig - Thomasring 21

Ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen
Dividenden oder aus der auch im Kriegesfall sofort und
voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Straus, Emsor Strasse 6. Telefon 763.
Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303.

Unter Garantie

vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer Ant. Springer
(Inh. Rath. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2)

Matten, Mäuse, Käfer, Wanzen, Motten usw.

Besuch und Kostenboranschlag gratis. Zahlungen erst nach Erfolg.
Vertreter Wiesbaden: J. Kretzer, Tapeziermeister, Schwalbacher Straße 53